



Inhalt

Der ehrwürdige Augusto Rafael Ramírez Monasterio, OFM.....1  
 Fest der Universität und des Großkanzlers 2026 ..... 2  
 Agenda der Generalkurie ..... 3  
 Auf den Punkt gebracht – Gedanken von Fra Massimo – Januar 2026..... 3  
 Besuch des Generalministers in der Kustodie San Giovanni Battista ..... 4  
 Eröffnung des Franziskus-Jubiläums auf den Philippinen..... 6  
 Gebet von Papst Leo zum Heiligen Franziskus..... 7  
 Franziskanische Bücher ..... 7  
 Zwischenkapitel der Provinz San Francesco d’Assisi in Vietnam..... 8  
 Ein Tag in der Armenküche von San Antonio in San Francisco, Kalifornien ..... 8  
 OFS, Nationales Wahlkapitel von Haiti..... 10  
 Leben im Orden ..... 11  
 Wahlkapitel des Klosters Santa Maria degli Angeli ..... 12

**Der ehrwürdige Augusto Rafael Ramírez Monasterio, OFM**  
*Märtyrer aus Hass gegen den Glauben in Guatemala*

Am 22. Januar 2026 empfing Papst Leo XIV. Kardinal Marcello Semeraro, Präfekt des Dikasteriums für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, in Audienz und genehmigte die Veröffentlichung des Dekrets über das Martyrium des Dieners Gottes Augusto Rafael Ramírez Monasterio, Professprieester des Ordens der Minderbrüder, geboren am 5. November 1937 in Guatemala-Stadt und dort am 7. November 1983 in *odium fidei* ermordet. Das Martyrium des ehrwürdigen Augusto Rafael Ramírez Monasterio ist vor dem Hintergrund der Gewalt zu sehen, die in Guatemala während der Jahre der Militärregierung und des darauf folgenden Bürgerkriegs herrschte. Seit 1978 war der Diener Gottes Pfarrer und Guardian in „San Francisco el Grande“ in der Stadt Antigua Guatemala. Durch seine Predigten und sein Vorbild bezeugte er das Evangelium und die befreiende Kraft des Glaubens. Er setzte sich für Wahrheit und Gerechtigkeit ein und solidarisierte sich mit den Armen und Unterdrückten. Durch sein Beispiel ermutigte er die Gläubigen, Christus nachzufolgen. Der Vorwand, ihn zu beseitigen, ergab sich im Juni 1983, als er in Ausübung seines Beichtamtes einen Bauern empfing, der in die Guerilla verwickelt war. Er wurde beschuldigt, selbst ein Sympathisant der Linken zu sein, obwohl er sich in Wirklichkeit immer aus der Politik herausgehalten hatte und nichts anderes predigte als Christus und die Lehre der katholischen Kirche. Pater Augusto wurde entführt und gefoltert, um ihm Informationen zu entlocken, die er in der Beichte erhalten hatte, dann wurde er freigelassen. Getreu seinem Amt blieb er mutig an seinem Platz und folgte nicht den Ratschlägen derer, die ihm vorschlugen, das Land zu verlassen. In den folgenden Monaten nahmen die Drohungen und die Verfolgung durch die Staatspolizei zu. Schließlich wurde er am 7. November ein zweites Mal entführt und am Stadtrand von Guatemala-Stadt erschossen, als er versuchte, sich in Sicherheit zu bringen, indem er aus dem Fahrzeug floh, in dem er transportiert wurde. Seine Leiche, die gefoltert und mit Schüssen durchsiebt war, wurde am nächsten Tag von einem Familienmitglied in der Leichenhalle identifiziert. Er war der dreizehnte



Priester, der seit 1978 in Guatemala ermordet wurde. Pater Augusto gehörte zur Kustodie des Heiligen Namens Jesu in Guatemala, die der Provinz von Cartagena untersteht. Aus diesem Grund hatte er in seiner Jugend seine franziskanische und theo-

logische Ausbildung sowie die Priesterweihe in Spanien erhalten. Das Seligsprechungsverfahren, das von der Provinz Unserer Lieben Frau von Guadalupe in Mittelamerika unterstützt wird, wurde 2008 bei der Kurie in Guatemala-Stadt eingeleitet.



## Ordensleitung

### Fest der Universität und des Großkanzlers 2026 Päpstliche Universität Antonianum



WWW.OFM.ORG

Am 16. Januar wurde im Auditorium der Päpstlichen Universität Antonianum in Rom das Fest der Universität gefeiert, unter dem Vorsitz des Großkanzlers, Fr. Massimo Fusarelli, OFM, Generalminister, zusammen mit dem Rektor, Fr. Agustín Hernández Vidales, OFM, der akademischen Gemeinschaft und zahlreichen Gästen aus Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Westen und Europa. Der Vormittag wurde von Sara Baranzoni moderiert.

In seiner Begrüßungsrede dankte der Rektor dem Großkanzler, den Dozenten, dem Verwaltungspersonal und den Studierenden für ihren täglichen Einsatz, der die Mission *des Antonianums* ermöglicht. Er stellte das heutige Fest in den Kontext der großen franziskanischen Jubiläen und erinnerte an die 2019 begonnenen Jubiläen, das Projekt der Franziskanischen Universität, den von Papst Franziskus gewünschten Globalen Bildungspakt und die von der Pandemie geprägten Jahre, die Kreativität und Widerstandsfähigkeit im akademischen Leben erforderten. Anhand einiger Daten hob er die zunehmende Stabilität des Lehrkörpers und

die Entwicklung neuer Initiativen hervor, wie die Akademie für integrale Ökologie, die hochspezialisierten Programme im Bereich der künstlichen Intelligenz und die zahlreichen interuniversitären Kooperationen und Kooperationsvereinbarungen, Zeichen einer Universität, die Forschung, Lehre und „dritte Mission“ im Dienste der Kirche und der Gesellschaft verbinden möchte.

Anschließend ergriff Prof. Daniele Menozzi, emeritierter Professor der Scuola Normale Superiore, das Wort und hielt eine Videokonferenz zum Thema „Der heilige Franz von Assisi in der Lehre von Papst Franziskus“, in der er hervorhob, wie der Papst den Poverello als Vorbild für Armut, Frieden und integrale Ökologie betrachtet. Anschließend stellte der Künstler Berger Mosbach sein Werk „Der Tod des Heiligen Franziskus“ vor, das im Obergeschoss der Universität ausgestellt ist, und berichtete, wie das diskrete und konkrete Zeugnis der Brüder, insbesondere an der Seite der Ärmsten, seine Arbeit inspiriert hat. In seiner abschließenden Rede lenkte Fr. Massimo Fusarelli



die Aufmerksamkeit auf die Identität *des Antonianums* als authentische franziskanische Universität. Er verband das Fest mit der Eröffnung des franziskanischen Jubiläums und dem 50. Todestag des seligen Gabriele Maria Allegra und stellte diesen Sohn des Antonianums als Vorbild für Gelehrte und Missionare des Wortes Gottes in China vor. Durch die sogenannte „Allegra-Methode“ – bei der Intelligenz und Herz, Forschung und Gebet, Kompetenz und Demut vereint bleiben – lud Fr. Massimo Studenten, Dozenten und Mitarbeiter ein, vor allem Hörer des Wortes zu sein, fähig zum Dialog mit den Kulturen, zur Arbeit in Brüderlichkeit und zur Nutzung auch digitaler Instrumente, ohne dabei an Tiefe zu verlieren. In Anlehnung an das dem seligen Allegra so sehr am Herzen liegende Motto „Nichts ist unmöglich für den, der betet, arbeitet und hofft“ vertraute er der Universität die Aufgabe an, das Evangelium heute in den Fußstapfen des

heiligen Franziskus weiter zu verbreiten. Der Tag endete mit der Verleihung der Preise „Student des Jahres“ an Doktoranden der Theologie, Fundamentaltheologie und Spiritualität, die dank einer Spende von Fr. Vito Possetti, OFM, ins Leben gerufen wurden, und mit der Bekanntgabe der Gewinner des Preises „San Francesco“ für Forschungsarbeiten zu den Quellen und zur franziskanischen Theologie. Die Preisträger bedankten sich beim Antonianum, bei ihren Bruderschaften und bei den Studienzentren, die sie unterstützten, und erinnerten daran, dass die geduldige Arbeit an den Texten ein Dienst an der Kirche und an der franziskanischen Familie ist.

Lesen Sie die Rede des Generalministers: [Italienisch](#)

Sehen Sie sich alle [Fotos auf Flickr](#) an

## Agenda der Generalkurie



- ☑ Bis zum 8. Februar sind Fr. Massimo Fusarelli, Generalminister, und Fr. Konrad Cholewa, Generaldefinitor, in Russland, um der Fundation „San Francesco“ einen kanonischen Besuch abzustatten.
- ☑ Bis zum 14. Februar weilt Fr. Ignacio Ceja, Generalvikar, in Indien, um die Provinz „San Tommaso apostolo“ und die Kustodie „S. Maria Madre di Dio“ zu besuchen.
- ☑ Vom 10. bis 18. Februar wird Fr. Massimo in Begleitung des Generaldefinitors Fr. John Wong zu einem Besuch der „Heiliger Geist“ in Neuseeland und Australien sein.
- ☑ Vom 13. bis 15. Februar ist Br. Konrad in Bosnien-Herzegowina und nimmt an der Bischofsweihe von Br. Miro Relota OFM teil.

## Auf den Punkt gebracht – Gedanken von Fra Massimo – Januar 2026

*Pilger der Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt (Röm 5,5)*



WWW.OFM.ORG

Am 10. Januar 2026, nachdem das Jubiläum der Hoffnung bereits zu Ende gegangen war, wurde das Jahr des Heiligen Franziskus zum 800. Jahrestag seines Todes eröffnet. Die Hoffnung des Jubiläums verwandelt sich nun, wie es im Dekret der Apostolischen Pönitentiarie zur Ausrufung des Jahres des Heiligen Franziskus heißt, „in Eifer und Inbrunst tatkräftiger Nächstenliebe“.

In diesen zwölf Monaten möchte ich im Monatsbericht ebenso viele nützliche Elemente anbieten, um das Jahr des Franziskus zu beleben, damit wir neben der feierlichen, liturgischen und sakramentalen Dimension darauf achten, Zeichen und Wege der persönlichen, gemeinschaftlichen und sozialen Verwandlung zu säen. Vom 2. bis 9. Januar habe ich unsere Brüder in Pakistan besucht und Dörfer besucht,

die von sehr armen Stämmen bewohnt werden. Doch gerade dort habe ich echte Freude, herzliche Gastfreundschaft und uneigennütziges Großzügigkeit gespürt. Ich wurde in armen Häusern wie einer von ihnen aufgenommen. Sie haben mir das Wenige, das sie haben, mit einem Lächeln angeboten, das mir im Gedächtnis geblieben ist. Ich habe die Eucharistie mit christlichen Gemeinschaften ge-

feiert, die in einem islamischen Land eine gläubige Minderheit darstellen. Ihr Glaube ist eine riskante tägliche Entscheidung. Sie beten mit einer Intensität, die Fragen aufwirft. Sie singen mit einer Freude, die aus tiefstem Herzen kommt.

Was ich gesehen habe, ist keine Einladung zur Romantisierung der Armut. Die Bedingungen, die es zu verändern gilt, sind nach wie vor dringend: Wasser, Bildung, Gesundheit, menschenwürdige Arbeit, soziale Gerechtigkeit. Unsere Brüder arbeiten dafür, und das ist ein wesentlicher Teil der Mission.

Aber es gibt noch etwas, das darüber hinausgeht: die Hoffnung, die aus dem Glauben an Christus kommt und die Armut von innen heraus erleuchtet. Keine allgemeine Hoffnung, sondern die im Herzen verwurzelte Gewissheit, dass Gott seine Kinder nicht im Stich lässt. Es ist dieselbe Hoffnung, die Franziskus beseelte,

als er alles hinter sich ließ. Diese Hoffnung leugnet das Leiden nicht, sondern durchdringt es. Sie verbirgt die Tränen nicht, sondern verwandelt sie. Sie verschließt nicht die Augen vor Ungerechtigkeit, sondern findet die Kraft, Widerstand zu leisten und aufzubauen. Es ist jene „Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt“ (Röm 5,5).

Das Jubiläumsdekret erinnert uns daran, dass unsere Zeit „sich nicht sehr von der Zeit unterscheidet, in der Franziskus lebte“. Das Jahr des Franziskus fordert uns auf, von Pilgern der Hoffnung zu Zeugen des „Eifers und der Inbrunst tätiger Nächstenliebe“ zu werden. Es reicht nicht aus, zu den Heiligen Pforten gewandert zu sein. Jetzt sind wir aufgerufen, diese Hoffnung zu leben und sie in konkrete Taten umzusetzen. Die Christen in Pakistan, eine gläubige Minderheit in einem muslimischen Land, erinnern uns daran, dass man den Glauben nicht lebt,

wenn es bequem ist, sondern wenn es etwas kostet. Ihre Freude in der Armut, ihre Großzügigkeit in der Not, ihre Hoffnung in der Unsicherheit sind das wahre lebendige Andenken an Franziskus.

Zu Beginn dieses Jahres frage ich mich: Welche Hoffnung lebt in uns? Wie können wir sie wach halten? Welche konkreten Schritte können wir unternehmen, um uns „von jeder Sünde zu lösen“, d.h. von unserem geringen und egoistischen „Ich“, um uns Christus und mit ihm denen zuzuwenden, denen wir auf unserem Weg begegnen?

Das Jahr des Franziskus, achthundert Jahre nach seinem Tod, kann zu einem Jahr der Bekehrung werden, in dem wir von den Armen lernen, was es bedeutet, gegen alle Hoffnung zu hoffen, in dem unser brüderliches Leben zum Zeugnis dafür wird, dass die christliche Hoffnung „nicht enttäuscht“.

## Besuch des Generalministers in der Kustodie San Giovanni Battista Pakistan, 2.-9. Januar 2026



WWW.OFM.ORG

Vom 2. bis 9. Januar 2026 statteten Fr. Massimo Fusarelli, Generalminister des Ordens der Minderbrüder, und Fr. John Wong, Generaldefinitor (Asien-Ozeanien), der Kustodie des Heiligen Johannes des Täuflers in Pakistan einen brüderlichen Besuch ab. Der Besuch umfasste Begegnungen mit einigen Gemeinschaften und Diensten der Brüder in Karachi und Hyderabad, darunter auch Besuche in Stammesdörfern im ländlichen Hinterland der Provinz Sind, wodurch die Besucher das tägliche Leben und das Apostolat der Brüder in diesem besonderen Kontext aus erster Hand kennenlernen konnten. Höhepunkt war die Versammlung der Kustodie, zu der alle Brüder der Kustodie zusammenkamen und die einen privilegierten Raum des Zuhörens und des Austauschs bot.

### *Eine Versammlung des Zuhörens und der Entscheidungsfindung*

Während der Versammlung konnten der Generalminister und der Definitor aufmerksam zuhören, was die Brüder in diesem Land erleben und tun, und ihre Zeugnisse über die täglichen Herausforderungen und Schwierigkeiten, aber auch über die Hoffnungen und Erwartungen für die Zukunft der franziskanischen Präsenz in Pakistan sammeln.

Die Versammlung konzentrierte sich auf die Botschaft des Sonnengesangs, dessen Entstehung sich in diesem Jahr zum 800. Mal jährt. Gerade im Licht dieses grundlegenden Textes der franziskanischen Spiritualität wurde deutlich, wie wichtig es für die Brüder ist, in der Erfahrung der univer-

sellen Brüderlichkeit zu wachsen und alle als Brüder miteinander verbunden zu sein. Es zeigte sich auch die Dringlichkeit, immer besser mit einem gut durchdachten, gemeinsam angenommenen und vorangetriebenen Lebensprojekt und einer gemeinschaftlichen Dimension zu leben, um das Leben der Kustodie tiefgreifend zu erneuern.

Die Versammlung gipfelte in einem Dialog und einer Messe mit Vertretern der franziskanischen Schwestern, der Mitglieder des OFS und und Mitarbeitenden der franziskanischen Familie.

#### *Die Begegnung mit den jungen Brüdern*

Besonders bedeutsam war die Begegnung mit den jungen Brüdern in der Ausbildung. Ihre Freude, der franziskanischen Berufung zu folgen, und ihre Erwartungen für die Zukunft waren ein sehr anregender und inspirierender Moment. Die Kustodie kann auf eine große Zahl junger Brüder zählen, ein Zeichen der Vitalität und Hoffnung für den zukünftigen Weg.

#### *Eine kleine, aber lebendige Kirche*

Der Besuch der Bildungs-, karitativen und pastoralen Aktivitäten der Brüder ermöglichte es, die Realität der Kirche in Pakistan aus nächster Nähe zu sehen: klein, in der Minderheit, aber sehr lebendig und fähig, sich mit Weisheit in einem multireligiösen und multikulturellen Kontext zu bewegen, insbesondere im Dialog mit der muslimischen

Welt. Die Brüder leisten in diesem heiklen Kontext einen wertvollen Dienst, indem sie durch ihre brüderliche Präsenz und ihr Engagement für die Ärmsten Zeugnis vom Evangelium geben.

#### *Blick in die Zukunft*

Die Kustodie St. Johannes der Täufer ist bestrebt, die Qualität des brüderlichen Zusammenlebens, die Transparenz der Beziehungen und die missionarische Antwort auf die Herausforderungen und Chancen, die dieses Land bietet, immer weiter zu verbessern. Der Besuch des Generalministers und des Definitors sollte die Brüder auf diesem Weg bestärken und sie ermutigen, ihre Mission mit Mut und Kreativität fortzusetzen.

Br. Massimo und Br. John haben Pakistan verlassen und dabei die Freude und Begeisterung der pakistanischen Brüder, ihre Treue zur franziskanischen Berufung in einem nicht einfachen Umfeld und die Gewissheit, dass der Heilige Geist auch in diesem Land weiter wirkt, Berufungen weckt und den Dienst der Brüder für das Volk Gottes belebt, in ihren Herzen mitgenommen.

*Der brüderliche Besuch des Generalministers in den verschiedenen Realitäten des Ordens in der Welt ist Ausdruck der Gemeinschaft, die alle Minderbrüder verbindet, und der brüderlichen Unterstützung, die die Leitung des Ordens jeder Gemeinschaft auf ihrem Weg der Treue zum Evangelium und zum Charisma des heiligen Franziskus anbieten möchte.*





## Franziskanische Jubiläen

### Eröffnung des Franziskus-Jubiläums auf den Philippinen

Makati City – 19. Januar 2026



WWW.OFM.ORG



kontemplative musikalische Reise durch das Leben, die Bekehrung und die Spiritualität des Heiligen von Assisi, dessen Zeugnis von Frieden, Demut, Brüderlichkeit und Sorge um die Schöpfung auch acht Jahrhunderte nach seinem Tod noch immer die Welt inspiriert.

Die Feier wurde von der Pfarrgemeinde des Heiligtums des Heiligen Antonius ausgerichtet, gemeinsam mit Guardian Fr. Albert Marfil, OFM, Pfarrer Fr. Mark Adame Bakari, OFM, und Frau Pia Lim Castillo, der Präsidentin des Pfarreirates.

Anwesend waren auch Mitglieder des OFS aus verschiedenen Gemeinschaften des Landes sowie Vertreter der Franziskanischen Jugend (GiFra), der Young Franciscan Advocates [junge Franziskaner, die sich für Advocacy im Land einsetzen] und zahlreiche Gläubige, Freunde und Verehrer des Heiligen Franz von Assisi.

Die Feier wurde durch die Anwesenheit von Franziskanerinnen verschiedener Kongregationen zusätzlich bereichert, die den Reichtum und die Vielfalt des franziskanischen Ordenslebens auf den Philippinen bezeugten.

Anwesend waren auch die anderen franziskanischen Provinzialminister: Fr. Edgar S. Martinez, OFM Cap, Provinzialminister der Kapuziner, und Fr. Emmanuel Giva, OFM Conv, Provinzialminister der Konventualen, die die tiefe Verbundenheit der drei

Die franziskanische Familie auf den Philippinen hat die Feierlichkeiten zum 800. Jahrestag des Todes (Ostern) des heiligen Franz von Assisi (1226–2026) mit einer bedeutenden kirchlichen und kulturellen Veranstaltung im Heiligtum des heiligen Antonius im Forbes Park in Makati City offiziell eröffnet.

Die Eröffnungsfeier mit dem Titel „Frate Sole: Über das Leben des heiligen Franz von Assisi“ wurde gemeinsam von der italienischen Botschaft auf den Philippinen und der Interfranziskanischen Konferenz der Minister der Philippinen (IFMCP) mit dem Vorsitzenden Fr. Lino Gregorio V. Redoblado, OFM, Präsident der IFMCP und Provinzialminister der Franziskanerprovinz San Pedro Bautista, gestaltet.

Die Veranstaltung markierte den offiziellen Beginn des 800. Jahrestages des Ostertages des Heiligen Franz von Assisi mit einem feierlichen Ritus unter dem Vorsitz des Apostolischen Nuntius auf den Philippinen,

Mons. Charles John Brown, D.D., der die liturgische Feier zum Beginn des Jubiläumjahres leitete. Die Eröffnungsbotschaft und die pastoralen Überlegungen wurden von Monsignore Gilbert A. Garcera, D.D., Präsident der Philippinischen Bischofskonferenz (CBCP), vorgetragen, der eine Delegation von etwa 40 philippinischen Bischöfen anführte, die an der Feier teilnahmen.

Der italienische Botschafter auf den Philippinen, Davide Giglio, hielt die offizielle Einführungsrede zur Veranstaltung und stellte den Gastkünstler vor, wobei er die starken kulturellen und spirituellen Bindungen zwischen Italien und den Philippinen durch das Erbe des Heiligen Franz von Assisi hervorhob. Der Höhepunkt des Abends war das Klavierkonzert „Frate Sole – Sulla vita di San Francesco“ (Bruder Sonne – Über das Leben des Heiligen Franziskus) des berühmten italienischen Pianisten und Komponisten Maestro Mario Mariani. Mit seinen Originalkompositionen bot Mariani eine

franziskanischen Orden im Land zum Ausdruck brachten.

Die kirchlichen Verantwortlichen betonten, dass das Franziskanische Jubiläum in spiritueller Kontinuität mit dem von Papst Leo ausgerufenen Außerordentlichen Jubiläum gefeiert wird, das die ganze Kirche zu einem erneuerten Weg der Bekehrung, Versöhnung und Hoffnung einlädt. Das Jubiläum wird als eine gute Fortführung des Jubiläumsjahres gesehen, das die Gläubigen einlädt, auf den Spuren des

heiligen Franziskus den Weg der Erneuerung zu gehen. In seiner Abschlussrede lud Fr. Lino Gregorio V. Redoblado, OFM, die Gläubigen ein, während des Jubiläumsjahres gemeinsam im Geiste des heiligen Franziskus zu gehen und das Engagement der Kirche für den Frieden, die Bewahrung der Schöpfung und die Liebe zu den Armen zu erneuern. Die Eröffnungsfeier markiert den Beginn eines Jahres voller spiritueller, pastoraler, kultureller und sozialer Initiativen auf den gesamten Philippi-

nen zum hundertjährigen Jubiläum des Franziskanertums.

Der heilige Franz von Assisi ist nach wie vor eine der beliebtesten Figuren der christlichen Geschichte und wird wegen seiner Botschaft des Friedens, der Demut und der universellen Brüderlichkeit weithin verehrt. Die Feierlichkeiten zum hundertjährigen Jubiläum des Franziskanerordens werden im Jahr 2027 mit bedeutenden nationalen und internationalen Veranstaltungen ihren Höhepunkt erreichen.

## Gebet von Papst Leo zum Heiligen Franziskus



WWW.OFM.ORG

Heiliger Franziskus, unser Bruder,  
du, der du vor achthundert Jahren unserer Schwester Tod  
als befriedeter Mann entgegengegangen bist,  
tritt für uns ein beim Herrn.

Du hast im Kruzifix von San Damiano  
den wahren Frieden erkannt,  
lehre uns, in ihm die Quelle jeder Versöhnung zu suchen,  
die jede Mauer niederreißt.

Du, der du unbewaffnet die Linien des Krieges  
und des Unverständnisses überschritten hast,  
schenke uns den Mut, Brücken zu bauen,  
wo die Welt Grenzen errichtet.

In dieser von Konflikten und Spaltungen geplagten Zeit  
bitte für uns, dass wir zu Werkzeugen des Friedens werden:  
unbewaffnete und entwaffnende Zeugen des Friedens,  
der von Christus kommt.

*Amen.*

Das Gebet herunterladen:

[Italiano](#) - [English](#) - [Español](#) - [Deutsch](#) - [Français](#) - [Polski](#)  
[Português](#) - [中文](#) - [Slovenščina](#)



*Leo P.P. XIV*

## Franciskanische Bücher



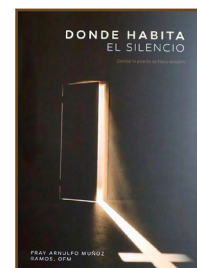
### Studi Francescani

Anno 122, Luglio  
Dicembre 2025, n. 3-4



a cura  
dei Frati Minori d'Italia

### Donde habita el Silencio



De Fr. Arnulfo Muñoz  
Ramos, OFM

Librería Franciscana  
Zapopan



## Zwischenkapitel der Provinz San Francesco d'Assisi in Vietnam *Neues Provinzdefinitorium gewählt*



WWW.OFM.ORG



Vom 19. bis 28. Januar 2026 hält die Provinz St. Franziskus von Assisi in Vietnam ihr Zwischenkapitel im Pilgerzentrum Nostra Signora di Nui Cui (Diözese Xuan Loc) ab.

Unter dem Thema „Vom Erbe der Provinz zur heutigen Mission“ kamen die 53 Mitglieder des Kapitels zusammen, um über den Weg der Gnade nachzudenken und den göttlichen Willen für die Mission der Evangelisierung zu erkennen.

Am Morgen des 23. Januar 2026, dem fünften Tag des Kapitels, konzentrierte sich die Versammlung auf die Wahl der Provinzleitung. Nach dem Morgengebet, in dem um die Führung des Heiligen Geistes gebeten wurde, leitete der Provinzialmi-

nister Fr. John of God Nguyen Phuoc die Wahl der fünf Provinzdefinitoren für den Dreijahreszeitraum 2026-2029 gemäß den Generalkonstitutionen. Im Geist der Mitverantwortung und brüderlichen Liebe wählten die 47 anwesenden Mitglieder die folgenden Brüder in das neue Provinzdefinitorium:

- Br. Ignatius Nguyen Duy Lam
- Fr. Joseph Ngo Ngoc Khanh
- Fr. Joseph Vu Lien Minh
- Br. John Baptist Dau Quang Luat
- Fr. Vincent Tran Duc Hanh

Diese fünf neu gewählten Definitoren bilden zusammen mit dem Provinzialminister Fr. John of God Nguyen Phuoc und dem Provinzvikar Fr. Joseph Pham Van Binh das Provinzdefinitorium für den Dreijahreszeitraum 2026-2029. Diese Wahl ist nicht nur ein rein juristischer Akt des Ordens, sondern ein tiefes Zeichen des Gehorsams und des apostolischen Engagements.

In den Fußstapfen des seraphischen Vaters Franziskus ist das neue Definitorium aufgerufen, als „minores“ zu dienen und mit der Generalleitung der OFM zusammenzuarbeiten, um das Erbe der Brüder zu bewahren und mutig neue Wege für die Mission in der heutigen Welt zu beschreiten.



## Ein Tag in der Armenküche von San Antonio in San Francisco, Kalifornien *„Das sind die Schätze der Kirche“*



WWW.OFM.ORG

Am 1. Januar 2026 erwachte die Stadt San Francisco in Kalifornien mit wenig geschäftlicher oder sozialer Aktivität. Die Temperatur betrug 11 °C und es regnete. Eines der zentralen Viertel der Stadt ist Tenderloin, das derzeit für seine hohe Konzentra-

tion an Obdachlosen, Drogenhandel und -konsum, insbesondere Fentanyl, sowie für seine Armut bekannt ist. Im Herzen dieses Viertels befindet sich die St. Bonifatius-Kirche, die seit 1887 von den Franziskanern geführt wird.

9:00 Uhr. Die Golden Gate Avenue führt durch Tenderloin, und dort befindet sich die Suppenküche St. Antonio. Zu dieser Morgenstunde beginnt sich eine Gruppe von Menschen anzustellen. Die Suppenküche wurde 1950 von Pater Alfred Boeddeker OFM, dem Pfarrer von St. Bonifatius, gegründet, der Kirche, unter deren Schirmherrschaft die Stiftung St. Antonio ins Leben gerufen wurde, deren Mission es ist, „die Bedürftigen zu ernähren, zu pflegen, zu beherbergen, zu kleiden und ihren Geist zu erheben und eine Gesellschaft zu schaffen, in der alle gedeihen können“. Heute dienen zehn Franziskanerbrüder der Kirche St. Bonifatius und den verschiedenen Programmen der Stiftung. Es ist eine generationenübergreifende, mehrsprachige und multikulturelle Gemeinschaft, die es versteht, ihr brüderliches Leben mit den Anforderungen der täglichen Arbeit zu verbinden. Einer von ihnen hat es sich zur Aufgabe gemacht, in der Nachbarschaft nach Obdachlosen zu suchen und ihnen Bettwäsche, Socken, Mützen, Regenmäntel, Schals oder andere Spenden anzubieten, damit sie die Nacht so angenehm wie möglich verbringen können.



9:30 Uhr. Es ist die Ankunftszeit der Freiwilligen, die in den nächsten vier Stunden ihren Dienst verrichten werden. Das Essen ist fertig und der Speisesaal sieht sauber und hygienisch aus. Aurelio, einer der 260 Freiwilligen, die bei der Stiftung arbeiten, beginnt mit den Aufwärmübungen, um alle auf die Arbeit vorzubereiten. Anschließend werden allgemeine Anweisungen gegeben und die Aufgabenbereiche zugewiesen: Verteilung von Essen und Wasser, Reinigung der Tische, Betreuung von Menschen mit körperlichen Behinderungen und so weiter. Am 7. November feierte die Stiftung San Antonio ihr 75-jähriges Bestehen. Die bescheidene Suppenküche, die von Pater Alfred gegründet wurde, „hat sich zu einem lebendigen Gemeindezentrum entwickelt, das jedes Jahr mehr als 10.000 Nachbarn unterstützt“. Zu den Begünstigten dieses Programms gehören Obdachlose und Menschen mit geringem

Einkommen, die ein Zuhause haben; innerhalb dieser beiden Gruppen sind einige dem Alkoholismus oder der Drogenabhängigkeit verfallen.

10:00 Uhr. Die Mensa von San Antonio öffnet ihre Türen, um die ersten Gäste zu empfangen. Der häufigste Gruß lautet „Gutes Neues Jahr!“. Eine halbe Stunde später sind die Tische im Speisesaal fast voll besetzt. Die Gesichter, Sprachen und Akzente der Menschen, die dort sitzen, verraten ihre Herkunft: Asien, Naher Osten, Osteuropa, Lateinamerika, Afrika und so weiter. Einige von ihnen sind in den Vereinigten Staaten geboren, die meisten sind Migranten. Alle wissen, dass diese Mensa ein Ort ist, der ihnen nicht nur Mittagessen bietet, sondern sie auch 365 Tage im Jahr mit Respekt und Zuneigung empfängt. Neben dem Mittagessen können sie auch Frühstück und Abendessen zum Mitnehmen sowie eine wöchentliche Lebensmittelbeutel erhalten.

12:00 Uhr. Nach zwei Stunden intensiver Arbeit gewährt das Kantinenpersonal einigen Freiwilligen eine 20-minütige Mittagspause, gefolgt von einem Schichtwechsel. Nach Ablauf dieser Zeit geschieht dasselbe mit der anderen Gruppe von Freiwilligen des Tages. Papst Leo XIV. bekräftigt in seinem Apostolischen Schreiben *Dilexi te*. Über die Liebe zu den Armen, dass ihre Lage „ein Schrei ist, der im Laufe der Menschheitsgeschichte ständig unser Leben, unsere Gesellschaften, unsere politischen und wirtschaftlichen Systeme und vor allem die Kirche herausfordert“ (Nr. 9).

Die Stiftung San Antonio hat sich von diesem Schrei herausfordern lassen und reagiert derzeit mit Programmen wie einer Suppenküche für Bedürftige, der kostenlosen Verteilung von Kleidung, Kliniken für körperliche und geistige Gesundheit, einem Technologiezentrum zur Verringerung der digitalen Kluft, einem Service für die Körperpflege mit Duschen und Wäscherei, einem Programm zur Überwindung der Drogenabhängigkeit mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Arbeitswelt, Beratung für eine faire Beschäftigung, die Emanzipation von Frauen, Beratung in Einwanderungs- und Arbeitsfragen sowie individuelle Unterstützung und Orientierung in verschiedenen Bereichen.

13:30 Uhr. Die Suppenküche hat geschlossen, aber ein Mann mit asiatischen Gesichtszügen hat es geschafft, sich hineinzuschleichen. Die Mitarbeiter und Freiwilligen schauen sich an, unsicher, was sie tun sollen. Einer von ihnen sagt mit einem Lächeln im Gesicht laut: „Es war noch einer übrig.“ Sofort servieren sie ihm das Mittagessen.

Die Arbeit ist getan. Ein kleiner Bildschirm in der Nähe der Essensausgabe zeigt die Anzahl der an diesem ersten Tag des Jahres ausgegebenen Mahlzeiten an: 1.574. 14 Uhr. Die Freiwilligen beginnen, die Räumlichkeiten zu verlassen, körperlich erschöpft, aber auch mit einem Gefühl der Zufriedenheit. Nur wenige Meter von der Kantine entfernt befindet sich die Kirche San Bonifacio. Zu dieser Stunde sieht man eine Gruppe von Menschen aus der Kirche kommen und ihre Sachen abholen, die sie am Eingang zurückgelassen haben. Es sind die Begünstigten des Programms Santa Clara, das Obdachlosen mindestens acht Stunden Ruhe zwischen den Kirchenbänken bietet und ihnen einen sicheren und gemütlichen Ort unter der Obhut von Mitarbeitern bietet, die sie aufnehmen, beschützen und betreuen. Als im 3. Jahrhundert die Behörden des Römischen Reiches den Diakon San Lorenzo aufforderten, ihnen die Schätze der Kirche zu brin-

gen, verteilte er die wenigen Güter der christlichen Gemeinde unter den Armen. Er präsentierte den Behörden eine Vielzahl von Armen, Behinderten und Blinden und sprach den ikonischen Satz: „Das sind die wahren Schätze der Kirche“.

An diesem Ort geben die Franziskaner seit über 75 Jahren den Ärmsten und Schwächsten Würde, die von der wohlhabenden und wohlgesitzten Gesellschaft auf der Straße zurückgelassen wurden. Sie sind zweifellos davon überzeugt, dass sich hier die wahren Schätze der Kirche befinden, und es ist ihre größte Freude, diesen Menschen jeden Tag die Türen zu öffnen.

*Fr. Daniel Rodríguez Blanco, OFM, Direktor des Generalbüros GPIC*



OFS

## OFS, Nationales Wahlkapitel von Haiti 11. Januar 2026



WWW.OFM.ORG

Am 11. Januar 2026 hielt die nationale Gemeinschaft des OFS von Haiti ihr Wahlkapitel ab. Aufgrund der politischen Unruhen im Land konnten die Delegierten des CIOFS, insbesondere Adolph Atsu Assagba und Fr. Pedro Zitha, OFM, leider nicht nach Haiti reisen, aber dank einer Sondergenehmigung konnten sie das Kapitel mit der Unterstützung des nationalen Assistenten, Fr. Fenol Laugene, OFM, per Zoom durchführen. In der Wahlsitzung wurde Dionisse Edouarzin, OFS, zum Nationalen Ministerin und zum Internationalen Ratsmitglied gewählt.

Wir danken allen Brüdern und Schwestern für ihr Verständnis und ihre Zusammenarbeit während der Wahlsitzung. Trotz der Entfernung verlief alles in einer ruhigen und enthusiastischen Atmosphäre.

Wir beten weiterhin für Frieden und Harmonie in Haiti, damit die Delegierten des CIOFS eines Tages die Schwestern und Brüder der OFS besuchen können, um das Band der Einheit und Gemeinschaft zu stärken.

Auf dem Bild ist der Nationalvorstand des OFS von Haiti zu

sehen: in der unteren Reihe von links nach rechts Dionisse Edouarzin (Nationalminister), Alesla Valmé (Schatzmeister), Luc Paul Déplat (Ausbildungsleiter). In der oberen Reihe von links nach rechts: Emmanuel Ludovic André (Sekretär) und Estel Servé, Vizeminister.



# LEBEN *im Orden*



## Feierliche Profess

17. Januar, Provinz St. Paulus Apostel (Kolumbien):

**Bruder Rubén Darío Valencia Carvajal**

12. Januar, Provinz der Heiligen Märtyrer von Korea (Republik Korea): **Bruder John Kim**

25. Oktober 2025, Provinz vom Heiligsten Herzen Jesu (Italien):

**Br. Antonio Scafuto**



## Priesterweihen

8. Dezember 2025, Missionarische Provinz des Heiligen Antonius (Bolivien)

Bruder Bladimir Salazar Murillo



## Verstorbene Brüder

† 26. Januar: Fr. Antonio Tagliafierro, Provinz der Unbefleckten Empfängnis der Minoriten (Italien)

† 25. Januar: Fr. Saverio (Ambrogio) Fornasiero, Provinz St. Antonius der Minderbrüder (Italien)

† 21. Januar: Fr. Michael Crosby, Provinz NS von Guadalupe (USA)

† 19. Januar: Fr. Jesús-Francisco Varela del Río, Provinz Unbefleckte Empfängnis der Heiligen Jungfrau Maria (Spanien)

† 18. Januar: Fr. Vianney (Robert Joseph) Miller, Kustode des Heiligen Benedikt von Amazonien (Brasilien)

† 15. Januar: Fr. Piergiorgio De Marchi, Provinz Unbefleckte Empfängnis der Minderbrüder (Italien)

† 8. Januar: Fr. Raúl Martínez Guapo, Provinz SS. Pietro e Paolo (Mexiko); Fr. Adam (Adam Kazimierz) Raczkowski, Provinz S. Maria degli Angeli (Polen)

† 6. Januar: Fr. Guillermo Hernández Gómez,

Provinz SS. Francesco e Giacomo (Mexiko)

† 5. Januar: Fr. Graziano (Ilario) Meggiolaro, Provinz der Unbefleckten Empfängnis der Minderbrüder (Italien)

† 4. Januar: Fr. Karl Möhring, Provinz St. Elisabeth (Deutschland)

† 3. Januar: Fr. Pavo (Nikola) Maslach, Provinz Mariä Himmelfahrt (Bosnien-Herzegowina); Fr. Scaria Varanath, Kustodie Maria Mutter Gottes (Indien)

† 2. Januar: Fr. Stjepan Pavić, Provinz Santa Croce (Bosnien-Herzegowina)

† 29. Dezember 2025: Fr. John Kapitan, Provinz Unserer Lieben Frau von Guadalupe (USA)

† 20. Dezember: Fr. James (James Thomas) Vacco, Provinz Unserer Lieben Frau von Guadalupe (USA)

† 19. Dezember: Fr. Kevin (John Terrence) Lynch, Provinz Heiliger Geist (Kanada)

† 18. Dezember: Fr. Lucas Leung, Provinz Heiliger Geist (Australien), Fr. Giovanni Paolo (Giovanni) Perfetto, Provinz Heiligstes Herz Jesu (Italien)

† 14. Dezember: Fr. Vincent (Conrad) Fink, Provinz Heiliger Geist (Kanada)

† 11. Dezember: Fr. Franjo Ninić, Provinz Santa Croce (Bosnien-Herzegowina)

† 20. November: Fr. José Rubén Moratilla Ramírez, Provinz vom Heiligen Evangelium (Mexiko)

† 9. November: Fr. Benignus (Colin James) Clowes, Provinz vom Heiligen Geist (Australien)

† 3. November: Fr. Carmine (Pasquale Maria) Serpetti, Provinz St. Bonaventura der Minderbrüder (Italien)

Informationen vom Generalsekretariat



### Wahlkapitel des Klosters Santa Maria degli Angeli Dourados (MS), Brasilien – 10. Januar 2026



WWW.OFM.ORG

Wir danken dem Geber der Gnade, von dem wir glauben, dass jede gute Gabe und jede vollkommene Gabe stammt (2CtIn), und teilen mit großer spiritueller Freude (1CtIn, 21) mit, dass am 10. Januar 2026 unser Wahlkapitel für den Dreijahreszeitraum 2026-2029 stattgefunden hat. Nach der Einberufung aller Stimmberechtigten gemäß CCGG, Kapitel IX, versammelte sich das Konventkapitel in Anwesenheit des Präsidenten, Fr. Roberto Miguel do Nascimento, OFM, und zweier Stimmenzähler, und die Arbeiten wurden bis zur Durchführung der Wahlen fortgesetzt, aus denen folgende Personen gewählt wurden:

- Äbtissin: Schwester Maria Rafaela della Vergine Immacolata, OSC
- Vikarin: Schwester Laís Maria von Unserer Lieben Frau von den Engeln, OSC
- Zweite Diskretin: Schwester Maria Francis, OSC
- Dritte Discretin: Schwester Maria Catarina vom Gotteskind, OSC

- Vierte Discretin: Schwester Maria Beatriz vom Christus König, OSC

Wir vertrauen auf die Gnade des Herrn, die es ermöglicht hat, dass das Wahlkapitel am selben Tag stattfand, an dem die Franziskanische Familie den 800. Jahrestag des Todes von Franz von Assisi, dem Mann des Friedens und dem Bruder aller, begangen hat. Wir sind überzeugt, dass Gott selbst, treu in all seinen Worten und heilig in all seinen Werken, seinen Segen über uns ausgießen und uns als bester Helfer und Tröster zur Seite stehen wird, denn er ist unser Erlöser und unser ewiger Lohn (vgl. CtEr). Wir bitten um Ihre frommen Gebete, damit der Herr, der den guten Anfang gemacht hat, uns Wachstum und Ausdauer bis zum Ende schenkt (Heilige Klara).

*Mutter Maria Rafaela della Vergine Immacolata, OSC*



Abonnieren

Mail

Web

Folgen



Newsletter



comgen@ofm.org



www.ofm.org



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofm.org



flickr

Curia Generale dei Frati Minori  
Via di S. Maria Mediatrix, 25  
Roma, Italia

**Direktor:** Br. Byron A. Chamann Anléu OFM  
**Übersetzer:** Br. Georg Scholles OFM

**OFM**  
Ordo Fratrum Minorum  
© 2025 All rights reserved